

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit- schriften

Military Review

Ein Dilemma beim Studieren der sowjetischen Taktik

Beim Studieren sowjetischer Taktik stellt sich die Frage: Wird ein sowjetischer Kommandant einer Armee tatsächlich neue Kräfte (zweite Staffeln) dort ansetzen, wo Verbände erster Staffel keinen Erfolg hatten?

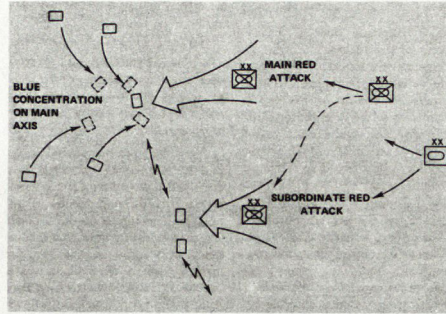
Zu diesem Problem kann auf zwei verschiedene Arten Stellung genommen werden:

Die eine Gruppe ist der Auffassung, daß die Sowjets ihre Aktionen gründlich planen und unter keinen Umständen von der Planung abweichen werden. Es werden gute Gründe ins Feld geführt: Auf dem nuklearen Gefechtsfeld sind Führung und Kontrolle der Aktionen sehr erschwert, und durch die elektronische Kriegführung werden die technischen Verbindungen lahmgelegt. Diese Nachteile machen plötzliche Änderungen in großangelegten Aktionen unmöglich. Wenn jeder sowjetische Kommandant von Anfang an weiß, was zu tun ist, und wenn alles nach Planung abrollt, werden Konfusionen verhindert, und die Wucht des Angriffs ist weniger gefährdet. Die Doktrin der Schwergewichtsbildung konzentriert die Versorgung und die Artillerieunterstützung auf die Stoßachsen. Eine zeitgerechte Verlagerung dürfte auf dem nuklearen Gefechtsfeld sehr schwierig sein. Schließlich ist da noch die Geschwindigkeit, von der die Sowjets im Angriff «besessen» sind. Der Kommandant hat in einem gegebenen Zeitrahmen das Ziel zu erreichen; das Risiko hoher Verluste hat sich dem Faktor Zeit unterzuordnen.

Die andere Gruppe argumentiert, daß sowjetische Kommandanten ähnlich handeln würden wie wir und dort, wo der Angriff keinen Erfolg hatte, nicht nochmals angreifen würden. Die russische Angriffspraxis unterscheidet zwischen Haupt- und Nebenangriff. Wenn nun der Nebenangriff einer Division die größere Ein- und Durchbruchchance garantiert als der Hauptangriff, wird der Kommandant der Armee, wenn seine zweite Staffel noch nicht in Feindkontakt steht, sein Schwergewicht doch auf die Nebenangriffsachse verlagern und hier die mechanisierte und die Panzerdivision ansetzen (siehe Skizze). Er wird dies um so eher tun, wenn er weiß, daß der NATO-Verteidiger ohnehin über nur wenige Reserven verfügt und diese bereits auf die Hauptangriffsachse des Gegners angesetzt hat. Der Kommandant

einer Front wird die zweite Staffel auf die Erfolgsachse ansetzen.

Für den Kommandanten eines amerikanischen Armeekorps ist dieses Dilemma akut. Er wird in der Regel seine begrenzten Kräfte dort einsetzen, wo der Hauptangriff erwartet wird. Dadurch besteht die Gefahr der Entblößung auf gegnerischen Nebenangriffsachsen. Der sowjetische Armeekommandant wird dann, wenn sein Nebenangriff



Erfolg verspricht, seine zweite Staffel gerade dort ansetzen, wo der westliche Verteidiger schwach ist (siehe Skizze).

Die zweite Gruppe konzentriert sich also auf den schlechtesten Fall. Es ist zu hoffen, daß bei den Sowjets die Doktrin der konsequenten Durchführung geplanter Aktionen tatsächlich im Vordergrund steht. Wenn ein amerikanischer Korpskommandant zwei Angriffsachsen in seinem Abschnitt hat, sollte er das Gros seiner Kräfte nicht nur auf eine Achse konzentrieren, sondern abwarten, bis die zweite Staffel des Gegners eingesetzt wird.

(Aus Nr. 6/1976)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Auf dem Weg zur neuen Startstellung, das Lenkwaffensystem SCUD-B.
(Nr. 2/1977)

